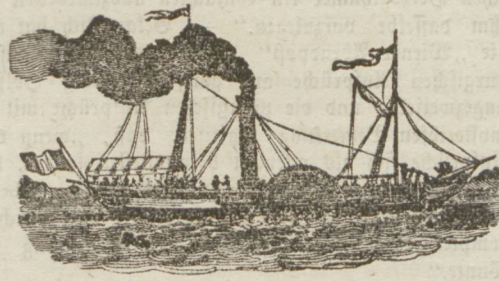


Danziger Dampfboot.

№ 301.

Freitag, den 23. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr



1864.

33ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen. Inserate nehmen für uns außer halb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Bzgs.- u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Illgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Bogler.

Festgruß der Bürger Danzig's

an die

vom Kriegsschauplatz heimgekehrten Land- und See-Truppen.

Gesprochen im Stadt-Theater am 22. December 1864 von Dr. Cosack.

Es schweigt der Sturm, der Donner grollt nicht mehr,
Und aus der Wolke, die gewitterschwer
Vor kurzem Tod nur und Verderben drohte,
Nacht strahlend jetzt der heit're Friedensbote.
Ihm jauchzt entgegen froh des Bürgers Brust,
Und das Gewerb' entbrennt in neuer Lust;
Vom Mast hoch die bunten Wimpel wehn,
Den Schiffer treibt's auf's freie Meer zu gehn,
Das nur mit Unmuth jene Fesseln trug,
In die ein schänder Feind es höhrend schlug!
Victoria! so tönt's am Ostseestrande,
Victoria! im ganzen Preußenlande!

Und mit dem Rufe einet sich der Dank
Für unser Heer, das solchen Sieg errang,
Für's tapf're Heer, das glänzend jetzt auf's Neue
Im Dänenkrieg erprobt die alte Treue,
Erprobt den Sinnpruch auf des Helmes Band
Mit Gott, für König und das Vaterland!

Ja, grüßend naht ein Volk sich seinen Kriegern
Und dankt es laut den ruhmgekrönten Siegern,
Dass sie mit unerschrock'nem Heldeumuth
Und mit des eignen Herzens warmem Blut
Ein edles Stück vom heil'gen deutschen Land
Der Schmach entrißen und des Zwingherrn Hand!
Drum rufen jetzt des Dankes frohe Lieder
Den Segen Gottes auf die Truppen nieder,

Und wo zur Heimath kehrt ein Bataillon,
Wo an das Herz der Vater drückt den Sohn,
Da jubelt freudig auch der Bürger Schaar,
Und reicht zum Willkomm ihre Rechte dar!

O nehmt sie an die treu gebot'ne Hand
Und laßt sie sein ein herzlich Unterpand,
Dass immer mög' in unserm Danzig sein,
Soldat und Bürger friedlich im Verein,
Und jeder dann erstreb' an seinem Theil
Des theuren Vaterlandes Ehr und Heil!

Ja, schmücket jetzt mit solchem Friedenszweig
Die Ruhmesäulen, die an Lorbeer reich —
Auch Euch auf Schleswigs freiem Boden stehn:
Am Danewerk, auf Düppel's blut'gen Höh'n —
Vor Fredericia, wo in Jugend Jier
Die Kugel traf manch braven Kämpfer;
Bei Gravenstein, bei Satrup, Kackebühl,
Am Ecksund, und wo im Kampfgewühl
Ihr sonst — die kühnen Führer kühn voran —
Im Sturm gebrochen Euch die Siegesbahn,
So dass für alle Zeit der Däne kennt
Der Preußen drittes Garde-Regiment!

Und Ihr nicht minder, die auf offnem Meer,
Des Feindes Zahl nicht achtend, Euch zur Wehr
Gesetzt, im Kampfe standet ohne Wanken,
Und ihm das Eisen jagtet in die Planken —

— Ob's von der Grille, der Arcona sei,
Ob von der Nymphe, von der Loreley —
Ihr, die Ihr keck bei Jasmund ginget drauf
Und dort empfingt der Flotte Feuertauf;
Ihr Braven auch vom Basilisk und Bliß,
Die Ihr bei Helgoland in Kampfes Hitz'
Dem Dänen Eure scharfen Zähne zeigtet
Und drauf den härtesten Hammer ihm erweichtet —
Dess seid gewiß, dass Euch in Danzig schlagen
Der Bürger Herzen und Euch dankend sagen,
Dass nun geachtet Preußens Flagge weht,
So weit des Weltmeers Woge schäumend geht!

O dreifach Heil dem theuren Vaterland,
Das solch ein Heer, das solche Flotte fand!
Ihm kann's — ob Wünsche auch die Brust uns quälen —
Doch nimmermehr am wahren Ruhme fehlen!

Drum bringt Ihr wackern Krieger, froh vereint
Mit uns ein Hurrah aus, das wohlgemeint:
Ein Hurrah auf der Hohenzollern Haus,
Dess Prinzen Euch geführt zum Sieg hinaus;
Auf Euren Kriegsherrn, unsern Landesvater,
Des ganzen Volkes mächtigen Berather,
Und mit ihm auf das Vaterland, Hurrah!

Es leb' der König, leb' Borussia!
Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Telegraphische Depeschen.

Kassel, Donnerstag 22. December.

In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtagskommissar einen Gesetzentwurf vor wegen Forterhebung der Steuern bis zum 1. März 1865. Der Gesetzentwurf wurde dem Finanzausschusse mit dem Auftrage überwiesen, sogleich über denselben Bericht zu erstatten. Die Sitzung wurde auf eine Stunde unterbrochen und nach Wiedereröffnung derselben der Gesetzentwurf in zweimaliger Lesung genehmigt. — Der Ständeversammlung sind eine ganze Reihe von Zustimmungsadressen aus allen Theilen des Landes zugegangen.

Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde in der Wachenfeld'schen Angelegenheit nach heftiger Debatte mit 25 gegen 17 Stimmen beschlossen, die Minister wegen Verfassungsverletzung unter Anklage zu stellen.

Die Anklage der Minister ist von der Ständeversammlung noch nicht beschlossen, sondern der Ausschuss bloß beauftragt worden darüber zu berichten, ob die Anklage jetzt begründet sei.

Wien, Donnerstag 22. December.

Heute Nacht ist der Erzherzog Ludwig, der Großerbeim des Kaisers, gestorben. Der Geheime Rath und Kämmerer, Fürst Karl von Lichtenstein ist auf seine wiederholte Bitte von dem Posten des ersten Oberst-Hofmeisters entbunden und der Oberst-Hofmarschall, Geheime Rath und Kämmerer Graf Franz von Kuffstein provisorisch an seine Stelle ernannt worden.

Rom, Mittwoch 21. December.

Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht eine Encyclica des Papstes in 80 Sätzen, welche die Hauptirrhümer der modernen Philosophie und der bürgerlichen Gesellschaft bezüglich der geoffenbarten Religion verurtheilt. Ferner hat der Papst für das nächste Jahr ein einmonatliches feierliches Jubiläum bewilligt.

Kopenhagen, Mittwoch 21. December.

Durch einen königlichen Armeebefehl sind mit oder ohne Pension verabschiedet worden: 5 Generalmajors, 10 Obersten, 31 Oberstlieutenants und Majors und 80 Offiziere. Generalleutnant de Meza ist zum General ernannt und pensionirt worden, desgleichen die Generalleutenants Hansen und Gerlach und die Obersten Harbou und Wend. Nach dem revidirten Grundgesetz ist für das Folkething freies Wahlrecht und unbeschränkte Wählbarkeit eingeführt. Für das Landsting ist der Censur des Wahlrechts auf eine jährliche Nettoeinnahme von 2000 Thalern oder 200 Thaler an Steuern fixirt, die Wählbarkeit aber ohne jede Einschränkung. Von den 64 Mitgliedern des Landstings ernannt der König 12. Ein Normalbudget ist nicht festgestellt, das Finanzgesetz gilt für zwei Jahre und wird zuerst dem Folkething vorgelegt. Beide Things haben die Initiative und das Recht der Interpellation und der Eingabe von Adressen. Das Recht der Präsidentenwahl, die bürgerlichen Freiheiten und Rechte bleiben unverändert wie in der Verfassung des Jahres 1849.

Berlin, 22. December.

— Die Nachricht von einer in Wien oder Berlin zu eröffnenden Conferenz wegen der Erbfolge kehrt jetzt auch in mehreren Wiener Conferenzen wieder, wird aber dadurch nicht glaubwürdiger. Vor wenigen Tagen erst hatte die „Provinzialcorrespondenz“ bestätigt, dass die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin vorerst auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege, in vertraulicher Form, geführt werden. Ob die Sache daher schon bis zu der Ermöglichung einer Conferenz gebiechen ist, muß bezweifelt werden. Ueber die Absichten des Großherzogs von Oldenburg auf der einen Seite und Rußlands auf der anderen gehen wieder manche Gerüchte, die sich indessen nur zum Theil bewähren dürften. Unbegründet ist vorerst, so viel man weiß, daß der Großherzog von Oldenburg seine angeblichen Rechte an Preußen abtreten wolle. Um Rußlands Wandlungen zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß es stets die Festsetzung eines größeren Staates an der Ostsee als für seine Marine gefährlich bekämpft hatte. Seine hartnäckige Vertheidigung des Londoner Vertrages fand hierin ihren Grund. Nachdem der Vertrag nicht mehr zu halten war, protegirte Rußland den Großherzog von Oldenburg, von welchem man in Petersburg voraussetzen mochte, daß er, in Deutschland schon eingebürgert, den preussischen Forderungen, besonders den maritimen, besser widerstehen werde als der Herzog Friedrich. Auch hätte Oldenburg, so wurde in Petersburg speculirt, durch Gebietsabtretungen, beispielsweise seiner Enclaven, Preußen

vielleicht in anderem Wege befriedigen können. Mit des Großherzogs Candidatur geht es nun aber erstlich zu Ende. Rußlands rasche Entschlossenheit in dem Aufgeben unhaltbarer Positionen dürfte sich daher vorkommenden Falles in dem Bemühen offenbaren, ein möglichst gutes Verhältnis mit Preußen herzustellen, das ihm in Polen oder auf einem späteren Congreß auch in der orientalischen Frage wieder Dienste leisten könnte. Gingen doch schon vor einiger Zeit Gerüchte über eine eventuelle spätere Abtretung des russischen vermeintlichen Anspruchs auf einen Theil von Schleswig und Holstein zu Gunsten Preußens.

— Braestrup ist aus Kopenhagen hier eingetroffen. Wie es heißt, sollen die Gesandtschaftsposten in Berlin und Kopenhagen demnächst wieder besetzt werden.

Altona, 19. Dec. Wie man uns mittheilt, hat Baron v. Scheel-Plessen vor Kurzem hier eine Adresse in Umlauf gesetzt, in welcher den beiden deutschen Mächten gegenüber die Bitte, „um engsten Anschluß“ an Preußen, „vorbehaltlich der Rechte Dritter“ ausgesprochen wird. Der Versuch, für diese Adresse Unterschriften in hiesigen bürgerlichen, namentlich kaufmännischen Kreisen zu erlangen, hat indessen keinen besonderen Erfolg gehabt. Man hört nur zwei dem Kaufmannstande angehörige Männer als Unterzeichner der Adresse nennen. — Die Mittheilung, daß Herrn von Scheel-Plessen das Amt eines Präsidenten der schleswig-holsteinischen Regierung angeboten worden sei, wird uns bestätigt; die Unterhandlungen scheinen noch zu schweben. Vielleicht steht die Berufung des Administrators der Grafschaft Ranzau, Herrn v. Moltke, der, wie uns berichtet wird, per Telegraph nach Flensburg befohlen worden ist, mit diesen Unterhandlungen in Verbindung.

Kopenhagen, 19. Decbr. Bereits gestern Abend erfuhr man in politischen Kreisen, daß die vielerwähnte Verfassungsmodificationsangelegenheit auf dem Wege sei, endlich ohne Auflösung des Folkething und Wahlkämpfe ins Leben zu treten. Nach mehrstündiger Debatte ist es in dem aus beiden Thingen zusammengesetzten Ausschuss zu einem beiden Thingen vorzulegenden Vorschlage gekommen, wodurch das, worüber das Ministerium geklagt hatte, und worauf es sich unter keiner Bedingung einlassen wollte, namentlich die bauernfreundlichen Aenderungen, welche dem Reichstage einen Vorsprung vor dem Reichsrath sichern sollten, nunmehr wegfällt. Wie es heißt, will man den Gesetzentwurf an die Paragraphen zu beschränken vorschlagen, welche, wie der Austritt der Schleswiger etc., eine bloße Folge des Friedens sind und soll die Regierung damit sich zufrieden erklärt haben. Da, wenn nicht Herr J. A. Hansen, so doch der Dr. Winther als Ausschussmitglied den Vorschlag stellt, so ist um so weniger an einer Minorität im Folkething dafür zu zweifeln, als die Furcht vor einer Auflösung und deren Folgen daselbst ziemlich allgemein sein soll. Hält Herr Hansen, wie man wissen will, seine Vorschläge als Minorität fest, so wird er bei dem Abfall der Winter'schen Fraction doch bei weitem keine Majorität im Thing erlangen. Für das Ministerium wird dieser Ausgang dann jedenfalls als ein Sieg bezeichnet werden müssen. Man erwartet, daß die Sache bereits morgen in beiden Thingen, mittelst einmaliger letzter Lesung, ihre friedliche Erledigung finden wird. — Als einen Beweis, welche Irrthümer Gelehrte zu Tage fördern, wenn sie sich über praktische Dinge äußern, führen wir an, was der Pfarrer Schöler im Folkething gelegentlich der vorgestern stattgehabten dritten Verhandlung über die jütische Zollgrenze äußerte: „Die Deutschen wollten gerne die Zollgrenze nach Skagen verlegen, um skandinavische Bestrebungen zu verhindern! Wir (die Dänen) müßten uns im Gegensatz dazu von den Hansestädten emancipiren! Dies geschähe am Besten durch Anlegung guter Häfen an der Westküste von Jütland etc.! Von dem, was die dänischen Kaufleute an Hamburg knüpft und was ihnen zur größten Wohlthat wird, während die Hamburger eben deswegen rückfichtlich eines Verlustes der Kundschaft hier im Lande unbesorgt sein können, hat der gute Mann offenbar keine Ahnung. Der Vorschlag des Finanzministers wurde einstimmig angenommen und geht der Gesetzentwurf jetzt an das Landsting. Man spricht hier gegenwärtig viel von einem neuen Eisenbahnprojekt, nämlich von der Station Borup auf der kaiserlichen Eisenbahn nach Restved und Wordingst über Bagö nach Falster von dort über den Goldbergsumd in der Nähe von Nykjöbing nach der Südseite der Insel Laaland. Von da wäre die Insel Fehmarn in wenig mehr als einer Stunde zu erreichen.

Wien, 18. Dec. Die Wiener „Neue Freie Presse“ enthält Folgendes: „Unser Artikel über die Erbanprüche, welche Oesterreich geltend machen könnte, falls Preußen mit dem seinigen Ernst machen sollte, ist von der gesammten europäischen Presse beachtet worden. Bei der Bedeutung, welche die Sache jetzt durch das Hervortreten der preussischen Erbanprüche erlangt hat, wird es von Interesse sein zu erfahren, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, die Rechtsgelehrten der Staatskanzlei aufgefordert hat, über die von der „Neuen Freien Presse“ angelegten österreichischen Erbrechte auf die nordalbingischen Herzogthümer ein Gutachten auszuarbeiten und ihm dasselbe vorzulegen.“ — Bekanntlich hat auch die „Wiener Abendpost“ vor Kurzem die augustinburgischen Ansprüche auf ganz Schleswig-Holstein angezweifelt, und die preussischen Ansprüche mit der mysteriösen Bemerkung begleitet, daß, „wenn diese Ansprüche sich als relevant herausstellen sollten, dies etwa dadurch, daß das Recht eines anderen Thronbewerbers auch um dieselben bereichert oder durch sie completirt würde, immerhin von Bedeutung sein könnte.“

Paris, 19. Dec. Gestern Nachmittag trug sich ein bedauernswerthes Ereigniß in der St. Severinskirche von Paris zu. Der Nachmittagsgottesdienst war zu Ende, als ein lauter Knall die noch anwesenden Kirchengänger erschreckte. Man eilte nach dem Punkte hin, wo man den Knall vernommen hatte, und fand ein Individuum, das noch die Pistole, welche es auf den Pfarrer von St. Severin abgefeuert hatte, in der Hand hielt. Es war, wie sich später herausstellte, ein verkleidetes Frauenzimmer, das seit langer Zeit von dem Pfarrer durch Almosen unterstützt wurde und sich wegen einer unlängst ihm widerfahrenen Zurechtweisung an jenem rächen wollte. Der Pfarrer, ein bereits 70jähriger Greis, wurde zum Glück nicht getroffen, allein er ist durch diesen Anfall in eine solche Aufregung versetzt worden, daß man um sein Leben besorgt ist. Das Frauenzimmer wurde sofort zur Haft gebracht.

London, 17. Dec. [Eisenbahn-Unfall.] Gestern Nachmittag fand auf der Nord-Bahn Kenton Tunnel zu Blachheath ein fürchterliches Unglück statt. Um einige Minuten vor fünf Uhr war ein schwer beladener Güterzug auf der Londoner Linie in den Tunnel hineingefahren und lösten die sechs letzten Wagen, wie es scheint, vom Zuge los geworden sein, so daß, während der Zug weiter fuhr, letztere im Tunnel zurückblieben. Um 5 Uhr war der Zug, welcher Maidstone um 2 Uhr 20 Minuten verläßt, in Blachheath fällig, und nachdem er die Station Charlton verlassen und sich dem Tunnel näherte, waren die Signale so gestellt, daß sie die Linie als frei bezeichneten, und der Zug fuhr daher mit einer Geschwindigkeit von vierzig englischen Meilen die Stunde in den Tunnel ein. Er hatte jedoch kaum ein Fünftel des eine Meile langen Tunnels passiert, als ein fürchterlicher Zusammenstoß stattfand, indem die Lokomotive in den von dem eben durchgefahrenen Güterzug losgewordenen Theil rannte. Die augenblickliche Wirkung war, daß die Güterwagen, auf denen sich 6—7 Arbeiter befanden, einer über den andern geschleudert wurden. Die Maschine nebst Tender fielen über die Seite und versperrten beide Geleise vollständig; der Bremswagen hinter der Maschine, so wie die ersten zwei Personenwagen wurden umgestürzt und in Stücke zerbrochen. Der Dampf, Rauch und die glühenden Kohlen, welche in Folge des Luftzuges durch den Tunnel getrieben wurden, so wie das Stöhnen und Geschrei der Verwundeten, brachte die äußerste Bestürzung hervor. Die Güterwagen und ihr Inhalt lagen übereinander geworfen und zu Atomen zerschnitten. Dazwischen fand man die entstellten Ueberreste der unglücklichen Leute, die sich auf den Wagen befanden. Fünf davon waren ganz todt und ihre zermalnten Körper wurden auf Bruchstücke von Wagen gelegt und nach Blachheath gebracht. Hierhin war bereits eine Anzahl Aerzte und Wundärzte gekommen, um Beistand zu leisten. Herr Adams, Wundarzt im London-Hospital fuhr sofort nach Charlton. Nachdem Mr. Adams von der Charlton-Seite etwa ¼ Meile in den Tunnel gegangen, sah er bei dem matten Schein des Lichtes die Maschine quer durch denselben liegen und die Wagen, welche den vorderen Theil des Zuges bildeten, auf einen Haufen, die ersten zwei zu Stücken auf einander geworfen; aus diesem Chaos wurden nicht weniger als 8 männliche und 6 weibliche Passagiere schwer verwundet herausgezogen. Eine große Anzahl Passagiere, die nur durch die Erschütterung gelitten, oder Querschnitten bekommen hatten, wurden aus allen möglichen gefährlichen Situationen gerettet.

Riga, im December. Unse Stadt will sich eine neue städtische Verfassung geben. Die Hauptreformen, welche hierbei ins Auge gefaßt werden, sind nach der „Rigaer Ztg.“ die folgenden: 1) Die Beschränkung der bürgerlichen Rechte für einige Stände wird abgeschafft. 2) Die beiden Gilben, welche bisher bestanden, verschmelzen zu einer allgemeinen Bürgerschaft. 3) Es wird Jedem freigestellt, ob er in der Bürgerschaft eintreten will, oder nicht. 4) Das Recht der Beurtheilung und Entscheidung, welches früher den Bürgerversammlungen zustand, wird einem aus diesen erwählten Ausschusse übertragen. — Die Ursachen, welche eine Abänderung der bisher gültigen städtischen Ordnung herbeigeführt, werden auf folgende Weise erklärt. Die bisherige Gemeindeverfassung Rigas hatte zwei wesentliche Mängel: 1) Beschränkung der Rechte der Mehrheit der Bürger zu Gunsten eines nur kleinen Theils der Bewohner Rigas und 2) Betheiligung aller Bürger bei der Beurtheilung aller Communal-Angelegenheiten. Das Interesse der Gemeinde, welcher durch die Beschränkung der Rechte vieler Bürger bedeutende Kräfte entzogen wurden, fordert dringlichst, daß an der Leitung der städtischen Angelegenheiten auch diejenigen Bürger theilnehmen, welche durch ihre Bildung, durch ihren Besitz und durch ihre Beiträge zu den Communal-Einnahmen dazu berechtigt werden. Die Betheiligung aller Bürger an der Berathung und Entscheidung der Communal-Angelegenheiten konnte nur so lange bestehen, als Handel und Industrie auf einen engen Rahmen und die Bedürfnisse der Einwohner auf wenige Gegenstände beschränkt blieben. Zu den früheren Bedingungen, unter welchen das Bürgerrecht verliehen wurde, kommen nun noch folgende: 1) Beständiger Aufenthalt in Riga im Laufe von mindestens zwei Jahren. 2) Besitz eines unverschuldeten Immobils im Werthe von mindestens 5000 Rbln., oder eine unabhängige Einnahme von 500 Rbln., oder endlich Entrichtung der Steuer von dem einen oder der anderen. Das Bürgerrecht soll außerdem auch noch den in Riga beständig angestellten Juden verliehen werden. Der Bürgertitel berechtigt zur Theilnahme an der Wahl des Bürgermeisters, zur Ernennung von Handels-Deputirten, von Taxatoren und Magistratspersonen und gewährt bei Verarmung Anrecht auf Unterstützung. Die Bürger wählen 120 Mitglieder, welche die Ältesten-Versammlung bilden, und aus welchen alle städtischen Beamten erwählt werden.

— Die „Finnl. All. Tidn.“ meldet, daß die ganz Finnland in so hohem Grade interessirende Frage über die Ausdehnung des Gebrauchs der finnischen Sprache sich ihrer Lösung nähere. Durch eine Verfügung des Senats ist verordnet, daß in allen offenen Schulen einer oder mehrere Gegenstände in finnischer Sprache vorgetragen werden und mit dem Jahre 1868 alle Lehrer eine vollkommene Kenntniß der finnischen Sprache nachweisen sollen. — Zur Publikation der von dem Kaiser erlassenen Edikte über die Befreiung der Bauern des Gouvernements Tiflis aus der Leibeigenschaft in Tiflis und in den Kreisstädten Gori Ssignach und Telav war der 8. (20.) November, der Namenstag des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, bestimmt worden. Der Großfürst-Stathalter wünschte von der Galerie des Palais herab persönlich dem Volke Glück zu der ihm verliehenen kaiserlichen Gnade, und setzte ihm in einer längeren Rede die ganze Bedeutung der Reform, aber auch die aus derselben für die Bauern sich ergebenden Pflichten auseinander.

Danzig, den 23. December.

† Die Feier der Rückkehr des 3. Garde-Regiments zu Fuß in die hiesige Garnison hat sich in unserer Stadt zu einer ächt volkstümlichen gestaltet. Der gestrige Tag war eine Fortsetzung des Jubels, welcher vorgestern in früher Morgenstunde aus den lautersten Quellen des Gemüths einer lebensfrischen Bevölkerung entsprang. Nachmittags 4 Uhr begann für die heimgekehrten Truppen des 3. Garde-Regiments und die im Feuer gewesenen Marine-Truppen eine Festvorstellung im Stadttheater. Dieselbe wurde mit einer exact ausgeführten Ouverture eröffnet, wobei die Mitglieder des Bürger-Comités auf der Bühne einen Halbkreis bildeten. Nach der Fest-Ouverture trug Herr Dr. C o s a k vorstehendes Festgedicht vor. Der Vortrag war scharf gegliedert und in der edleren Bedeutung des Wortes: rhetorisch und schwungvoll. Der Inhalt des Gedichtes befeuerte den Herrn Verfasser als einen eben so sprachgewandten wie geistvollen. Der Beifall konnte nicht ausbleiben. Dem Vortrag des Festgedichtes folgte der geniale Spontinische Festgesang: „Borussia.“ Die vereinigten Sänger trugen ihn unter der Leitung

des Herrn Frühlings und der Mitwirkung eines gut besetzten Orchesters und perfekter Trommler vor. Diese Liebertöne des Componisten der „Vestalin“, der „Olympia“ und des „Ferdinand Cortez“ sind unter allen Umständen von einer wahrhaft großen und dramatischen Wirkung. Dem Festgesange folgte die Darstellung einer in den Vorgängen der Zeit wurzelnden Pöffe von Domaln. Der Herr Verfasser gehört, soweit uns bekannt geworden, dem Militärstande an und ist Hauptmann bei der Artillerie. Das Stück zeugt von ächt dramatischem Takt und Trieb. So interessant und vielversprechend auch der Trieb sein mag, ist es das Werk nicht selber, welches er zu erschaffen strebt — eben so wenig wie die Wurzel einer Pflanze deren Blüthe ist. Mit einigen Aenderungen und Kürzungen kann die in Rede stehende Pöffe ein viel begehrtes Repertoirestück werden. Vor allen Dingen erwies die Darstellung zur Genüge, daß dem Manuscript die scharfen Schnitte eines dramatisch gebildeten und einsichtsvollen Regisseurs fehlten. Jeder Unbefangene wird es den Theater-Referaten des „Dampfboots“ nachsagen, daß sie sich wirklich Mühe geben, anzuerkennen, wo solches nur irgendwie möglich ist. In diesem Falle würden wir aber, wenn es uns möglich wäre, in den Festesjubel einen Mistton zu mischen, eine sehr scharfe Krüge aussprechen. Lebensfrisch spielte indessen Fr. Fehring und auch Herr Hampl hatte gute Momente. Durchweg aber fehlte die innere Einheit der Darstellung. Trotz alledem schienen die heimgekehrten Krieger eine recht angenehme Unterhaltung an dem Stück zu finden. Darauf folgte eine dramatisirte Anekdote von L. Schneider: „Fritz, Zietzen und Schwerin“, welche die Herren Hessler, Freytag und Schönlender darstellten. Ein von Hrn. Hessler gebichteter und von Herrn Jürgan gesprochener Epilog machte den Schluß der Festvorstellung. Am 7 Uhr begann für die Bataillone des 3. Garde-Regiments im Schützenhause und im Selonk'schen Lokale und für die Mannschaften der Marine, die auf dem treulosen Wasser sich als brave Söhne des deutschen Vaterlandes und tapfere Preußen bewährt, im Gewerbehause die von dem Bürger-Comité veranstalteten Festlichkeiten. In allen drei Localen waren dieselben nicht nur volksthümlich und amüsan, sondern auch höchst charakteristisch. (Schluß folgt.)

[Stadtverordneten-Sitzung am 20. Decbr.]

Der mit so großer Klarheit abgefaßte Verwaltungsbericht giebt einen schönen Beweis für die gediehlige Entwicklung unseres Communalwesens. Der Herr Oberbürgermeister bemerkt am Schluß desselben, daß die erreichten Resultate insbesondere dem zwischen der Stadt-Verordneten-Versammlung und dem Magistrat bestehenden guten Einvernehmen zu verdanken sei. Es sei deshalb auch sehr zu wünschen, daß dasselbe in keiner Weise gestört würde. Die Versammlung giebt dem Herrn Oberbürgermeister durch Erheben von den Plätzen den Dank zu erkennen. Herr Lievin wünschte, daß der Bericht gedruckt werden möge und zwar in einer größeren Anzahl, als bisher, damit der Versammlung die Exemplare nicht so knapp zugemessen würden. Herr Zebens schlägt vor, die Anzahl der Exemplare auf 300 festzusetzen. Herr Lievin erklärt sich für eine Auflage von 500 Exemplaren. Hr. Kompeltien hält es für angemessen, daß außer den Stadt-Verordneten auch den Bezirks- und Armen-Vorsteher Exemplare eingehändigt werden. Herr Damme macht den Vorschlag, jedem Bürger der Stadt, der sich für den Bericht interessire, denselben gegen die Erstattung des Druckkostenpreises abzulassen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden und beschließt 500 Exemplare drucken zu lassen. Für die Prüfung des Stadthaus-Gesetz pro 1865 werden dieselben 12 Mitglieder der Versammlung gewählt, welche dies Amt schon im vorigen Jahre gehabt. Es sind die Herren Damme, Goldschmidt, Zebens, Schottler, Biber, Devrient, Helm, Steffens, Lievin, Statimiller, Stoboy und Grabo. Nachdem die Versammlung Kenntniß von einem eingegangenen Dankschreiben genommen, theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat November eingegangen. Dem Bericht zufolge brennen jetzt 10,474 Flammen. Derselbe soll im Secretariat zur näheren Kenntnißnahme der Mitglieder der Versammlung ausgelegt werden. Ferner wird das Resultat der Stadtverordneten-Wahlen in der ersten Abtheilung der Gemeindevähler (bereits früher in unserm Blatte bekannt gemacht) mitgetheilt. Es wird demnach bewilligt: 1) die Niedererschlagung einer uneinziehbaren Mietzsumme von 6 Thlrn., 2) einer Pachtzinssumme von 1 Thlr. 10 Sgr. und 3) die Erstattung von 6 Thlrn. 20 Sgr. Brennmaterialiensteuer. Ferner bewilligt die Versammlung die Beleuchtungskosten für zwei neu aufgestellte Gaslaternen (an der Kuh- und an der Mattenbuder Brücke) im Betrage von 20 Thlrn. pro 1864 und dieselbe Summe jährlich für die Folgezeit, wie auch die Kosten für eine an dem Stalle der Oberförsterei zu Steegen bereits ausgeführten Reparatur und genehmigt, daß für verschiedene neu anzuschaffende Apparate der Gasanstalt und für Erweiterung des Condensationsgebäudes die Kosten im Betrage von 4629 Thlrn. aus den Einnahmen der Gasanstalt bestritten werden. Die Versammlung genehmigt auch die Zahlung des Beitrags zur Unterhaltung der Wasserabmahlmühle auf der Matternkampfe pro 1864, welcher von der Gesamtkostensumme von 233 Thlrn.

15 Sgr. 5 Pf. nach Maßgabe des Flächeninhalts auf die städtischen Ländereien auf genannter Kampe repartirt ist, mit 53 Thlrn. 18 Sgr. 5 Pf. — Es erfolgt hierauf ein Gegenstand der Tagesordnung, welcher eine lebhaft debattirte hervorrufte. Derselbe hat die Herausgabe verschiedener über den Fort-Stat pro 1864 zum Gegenstand und zwar I. zu Holz-Kulturen in der Neuhunger Forst: 293 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., 2 in den Dänen der Neuhung 278 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf.; II. für Hauer- und Rückerlohn 1) im Neuhunger Revier 1340 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf., 2) im Helaer Revier 11 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. (Schluß folgt.)

§§ An dem in der Stadt courstrenden Gerüchte, daß in der Festung Weichselmünde 12 Mann von der zurückgekehrten Garde an Kohlendampf erstickt seien, ist leider so viel war, daß allerdings in Kaserne 6 Stube 1. gestern früh die dort schlafenden 12 Garbisten betäubt vorgefunden worden sind; daß es aber den ärztlichen Bemühungen des Hrn. Dr. Hinz ge gelungen ist, die Betäubten ins Leben zurückzurufen.

§§ Wie wir hören, ist der Malerlehrling A. Weikusat, der die silberne Medaille für Lehrlingsarbeiten in Königsberg erhalten hat, ein Schüler des Malermeisters D. H. Dahms. Wir freuen uns, bekennen zu müssen, daß den Lehrlingen des Herrn Dahms stets Anerkennungen für ihre Fortschritte in der Malerkunst zu Theil wurden. Möge Herr Dahms auch hierin einen Lohn für seine Mühe, die er auf das Ausbilden seiner Lehrlinge anwendet, erblicken.

□ Trotz des ersten Kopfschüttelns der Bedächtigen und Mißtrauischen, trotz der Annonce des bisherigen Brodlieferanten, treten dem hiesigen allgemeinen Consumverein immer mehr Mitglieder bei. Wenn auch hin und wieder Beschwerde beim Vorstande von den Consumenten vorgebracht werden, so sollen sich dieselben auf Sachen beziehen, die sonst eben so häufig vorkommen können, und die so unbedeutend sind, daß es langweilig wäre, davon viel Beredes zu machen. Mit einem Worte: „Die gegenwärtigen Lieferanten des Vereins sind sich ihrer dem Verein gegenüber eingegangenen Verpflichtungen wohl bewußt und erfüllen dieselben in ehrenhafter Weise. Damit der Marken-Verkauf möglichst lange auf einer Stelle verbleiben kann und das Interesse des Marken-Verkäufers selbst angeregt wird, hat der Verein in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Marken-Veräußern, die es verlangen, eine Lantime zu bewilligen. Gegenwärtig befinden sich die Marken-Verkaufsstellen bei Herrn Drowitz, Kopfenmarkt, beim Uhrmacher Herrn Ueberle, Breitgasse 20, und beim Lehrer Hrn. Schulze, Kalkgasse 6., für Hrn. U. deutsch hat Herr Gehrke, niedere Seigen 3 die Brod-Lieferung übernommen.

Flatow, 20. December. Anfangs vorigen Monats wurde in einem Dorfe unserm Nachbarstadt Pr. Friedland, Kreis Schlochau, ein gräßlicher Raubmord verübt. Um die Spur zu verdunkeln, hatte der Thäter in dem Zimmer, in dem er das Verbrechen begangen, Feuer angelegt. Letzteres wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt. Beim Eindringen in die Wohnung fand man den Wirth todt, mit verkohlten Füßen und mit blutigem, von vielen Wunden bedecktem Gesichte, im brennenden Bette liegend und nicht weit davon das Mordinstrument, die Axt. Trotz aller sofort angestellten Nachforschungen wollte es lange nicht gelingen, des Verbrechens habhaft zu werden, bis der Zufall dessen Entdeckung herbeiführte. Unter den entwendeten Gegenstände befand sich außer einer erheblichen Geldsumme auch eine Taschenuhr. Vor mehreren Tagen nun fand sich bei einem Uhrmacher in Schlochau ein verdächtiges Individuum ein, um eine solche zu verkaufen. Zener, Verdacht schöpfend, schickte unter der Hand zu dem Gensdarmen. Derselbe kommt, nimmt den bezeichneten Menschen gefangen, der dann auch die That eingesteh. (G. G.)

Thorn, 20. December. Gutem Vernehmen nach ist gestern hier ein Rescript der Königl. Regierung zu Marienwerder eingetroffen, demzufolge nach definitivem Entscheide des Herrn Ministers des Innern die Rückgabe der Polizeiverwaltung an den Magistrat zum 1. Januar n. J. ohne Weiteres erfolgen wird. Der Seitens der städtischen Behörden von der Staatsregierung nachgesuchte Zuschuß von jährlich 1500 Thlrn. zur Deckung der persönlichen Kosten für die Polizeiverwaltung ist nicht gewährt. Die Rückgabe dieser Verwaltung an die Stadt ist somit eine einfache Wiederherstellung des früheren Zustandes. Die Königl. Polizeiverwaltung, welche mit dem 15. März d. J. eingeführt wurde, soll bis jetzt ca. 8000 Thlr. gekostet haben, von welcher Summe der Fiskus den größten Theil zu decken hat. (G. G.)

— In der Streitsache zwischen der Stadt und der Commandantur über das Local der Hauptwache im Rathhause hat die Intendantur des 1. Armeekorps den Kompetenz-Conflikt erhoben, und ist die Angelegenheit dadurch vorläufig der richterlichen Entscheidung entzogen.

Königsberg, 20. Dec. Durch die Bemühungen des Professor August Müller, dessen Sammlertalent schon mancher hübsche Fang zu Theil geworden ist, hat sich die anatomische Sammlung der Universität um ein seltenes Exemplar vermehrt, und zwar ist diese Rarität ein Wallfisch. Mit Recht werden die geehrten Leser Ihres Blattes staunen, denn wie soll das Ungethüm von nordischen Meeren hierher geschafft, wie ferner im anatomischen Cabinet der Platz gefunden werden, um es aufzustellen. Die Zweifel finden darin ihre Erledigung. Es ist nämlich ein noch nicht ausgetragenes Junge eines Mutterthieres, das an der Küste von Grönland gestrandet ist. Dennoch reducirte sich das Ungethüm auf die Dimensionen von 9 1/2 Fuß lang, 4 Fuß hoch und dem entsprechend dick. Für einen Freund zoologischer Studien weiß ich sogar den Namen für das Wallfischkind, es gehört zur Familie derer von Balaena. Diese seltene Acquisition dankt man einem Manne, der auch zu dem Volke

der jüngst überwundenen Feinde gehört, dem Professor Reinhardt in Königsberg. Während vor Düppel die Schwertier geizt wurden und aus tausend Feuerschlünden Verberben hin und her gefandt wurde, verkehrten der Königsberger und der Kopenhagener Gelehrte sehr cordial brieflich und schlossen sogar einen Pact. Der Kopenhagener versprach den zunächst an der Küste von Grönland gestrandeten Wall zu schicken, der Königsberger, was ausnahmsweise unser ostpreussisches Land trägt, Och und Adler. Der Wall ist nun angelangt, wohl eingezogen und verpackt. Wir wünschen nur im Interesse der ostpreussischen Ehre, daß auch unser Gelehrter bald sein Wort einlösen konnte. (Bromb. Ztg.)

Stettin. Denjenigen Restaurateuren, welche zum Betriebe ihres Geschäfts Schankmamsells gehalten hatten, und deren sind nicht wenige, sollte zu Neujahr der Consens entzogen werden. Sie wendeten sich petitionirend an den Herrn Oberpräsidenten, der jedoch die Entscheidung lediglich in die Hand des Herrn Polizei-Direktors zurückverlegte. Letzterer hat nun noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und den betreffenden Restaurateuren, nachdem sie sich protokolllarisch verpflichtet, Schankmamsells für die Folge nicht halten zu wollen, heute eröffnet, daß ihnen der Consens unter Innehaltung dieser Bedingung abermals ertheilt werden soll. Dder-Ztg.

Gerichtszeitung.

• Marienwerder. [Absperrungs-Maßregeln gegen Viehseuchen.] Im November 1862 war in der Orttschaft Königl. Stenditz die Schaafraude ausgebrochen. Das Landrathsamt zu Carthaus ordnete deshalb die Absperrung des Ortes an, und machte diese Anordnung durch das Kreisblatt bekannt. Es sind überhaupt diejenigen Maßregeln zur Ausführung gebracht, die nach einer Verfügung der Königl. Regierung zu Danzig vom 29. März 1842 (abgedruckt in einer Beilage zum Amtsblatt Nr. 15) zur Abwehr u. gegen die Weiterverbreitung seuchenartiger Schaafkrankheiten getroffen werden sollen. — Dieser Verfügung entgegen hat der Eigentümer Gillemeister zu Stenditz seine ebenfalls erkrankte Schaafherde an den Fleischer Zädel in Berent verkauft, der sie in Stenditz in Empfang nahm und nach Berent trieb. Gillemeister u. Zädel sind deshalb des Vergehens oder §. 307 des St.-G.-B., wonach die Uebertretung der von der Regierung zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordneten Maßregeln mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft werden soll, angeklagt u. vom Gerichte in Danzig zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nur Zädel appellirte, und dieser ist nunmehr von dem hiesigen Appellationsgerichte freigesprochen worden. Der zweite Richter nahm nämlich an, daß Anordnungen, die zur Abwehr u. gegen die Weiterverbreitung von Viehseuchen für notwendig erachtet worden, niemals von Landraths-Ämtern, so wenig wie von Orts-Polizei-Behörden, sondern stets und in jedem speziellen Falle nur unmittelbar von der Bezirks-Regierung erlassen werden können, und jedenfalls die Strafe des §. 307 ic. nur dann eintritt, wenn derartige von der Regierung selbst ausgegangen u. verkündigte Maßregeln übertreten werden, indem unter der „Regierung“, von deren Anordnungen die gedachte Strafvorschrift handelt, nur die Königl. Bezirks-Regierung verstanden werden kann, was auch bereits in mehrfachen Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes anerkannt ist.

Bermischtes.

•• [Gefärbter Liebhaber.] In Gumpendorf hat sich am verflossenen Sonnabend folgende drollige Geschichte zugetragen: Ein bekannter junger Kaufmann machte einer jungen Färbereifrau auf etwas zu nachdrückliche Weise die Cour und hatte das Unglück, von dem beleidigten Eheманne dabei betroffen zu werden. Ohne weitere Umstände wurde der Galan von dem Färber mit Hilfe seiner Leute gepackt und in einem Kübel echter Blauflüssigkeit getaucht. Der arme Mann war so schön und gut blau gefärbt, daß er sich öffentlich nicht mehr sehen lassen konnte. Auf das Ersuchen der Freunde des Gefärbten, denselben wieder zu entfärben, soll der Mann der blauen Rache geantwortet haben: „Das geht nicht an. Er ist echt gefärbt. Ich kann ihn mit dem besten Willen nur grün oder violett machen.“

Literarisches.

Von der Allgemeinen Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Eduard Hallenberger) liegen die ersten Nummer des kürzlich begonnenen neuen, siebenten Jahrgangs uns vor. Wir finden in ihnen wieder jene Gediegenheit, Mannigfaltigkeit und Pracht bei fast ungläublicher Billigkeit (pr. Quartal dieses umfangreichen Journals nur 1 Thaler, pr. Monatsheft nur 10 Sgr.), durch welche die von uns erwähnten letzten Jahrgänge sich so rühmlich vor allen anderen Journalen auszeichneten. Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit der Durchführung prägen diesem wahrhaften Familien-Journal deutlich ihren Stempel auf, sie zeigen sich in der ausgezeichneten, mannigfachen, aus den Federn unserer besten Schriftsteller stammenden Unterhaltungslektüre, in den verschiedensten, alle Gebiete des menschlichen Interesses erschöpfenden Aufsätzen, sowie hauptsächlich auch in den außerordentlich zahlreichen, großen, oft unübertrefflich schönen Illustrationen, welche in künstlerischem Bilde dem Auge zeigen, was das Wort beschreibt. Wir wünschen diesem der deutschen Literatur zur Ehre gereichenden Unternehmen eine immer weitere Verbreitung, welche es, trotzdem seine Auflage schon 50,000 beträgt, sicher finden wird.

Kirchliche Nachrichten vom 12. bis 19. Decbr.

St. Joseph. Getauft: Bäckergef. Franke Sohn Adolph Gustav Gottlieb.

Storben: Maurergef. Dreiling Sohn Johann Eduard, 1 J. 8 M. 24 T., unbekannte Krankheit.

St. Birgitta. Getauft: Maurergef. Eckner Tochter Johanna Martha. Faktor Markoweki Sohn Hubert Leo Jacob.

Meteorologische Beobachtungen.

22	4	342,44	—	7,6	Westl. Kau, heiter.
23	8	343,09	—	4,8	Westl. do. bezogen.
12		342,98	—	3,8	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gefegelt am 22. December:

Tune, Dampf. Deta, n. Hull, m. Getreide. Gaudie Mabel, n. London, mit Holz.

Gefegelt am 23. December:

Bohrmann, Hebe, n. Drontheim; Hazewinkel, Geperance, v. Newcastle, m. Getreide. Pollard, British Banner; Eamm, Otto Lind; u. Kagel, Theodor Behrend, nach London, m. Getreide.

Nichts in Sicht.

Wind: West.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. December.

Weizen, 40 Last, 132pfd. fl. 390; 130pfd. fl. 365, 370, 372½; 128. 29pfd. fl. 365; 128pfd. fl. 355; 123. 24pfd. fl. 324, 335, Alles pr. 85pfd.
Roggen, 131pfd. fl. 235½ pr. 81½pfd.
Hafer fl. 138.
Weiße Erbsen, fl. 261 pr. 90pfd.
Weinfaat, fl. 485 pr. 72pfd.

Dombau = Loose

sind noch zu haben

bei **Edwin Groening.**

Gesangbücher, Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Gratulationskarten und dergl. Geschenke empfiehlt in größter Auswahl

J. L. Preuss, Portschaisengasse 3.

NB. Reparaturen, Garnituren wie Bücher-Einbände schnell und billig.

Herrn **Jungmann Burmeister**, Sohn des Gutsbesizers B. aus Hohenstein, ersuchen wir zum Zweck der Ausgleichung seines Conto's, uns seine derzeitige Adresse anzugeben.

F. Lass & Co. in Memel.

28. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE Schutz.

28. Auflage.

In Umschlag verpackt.

Aerzilicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 28. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig.

In Danzig in **Léon Saunier's** Buchhandlung.

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. 1 1/3 = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeben werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen u. bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Briefbogen mit den Damen-Vornamen

- Adèle — Adeline — Adelhilde — Adelaide — Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine — Alwine — Alma — Amanda — Amalie — Anna — Antonie — Angelika — Auguste — Bertha — Bernhardine — Betty — Cäcilie — Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte — Clara — Clementine — Colestine — Dorothea — Doris — Elisabeth — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friederike — Gertrude — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Hulda — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Lucie — Malwine — Maria — Marianne — Margaretha — Martha — Mathilde — Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Thekla — Rosalie — Selma — Sophie — Therese — Waleka — Wilhelmine

sind vorrätzig bei **Edwin Groening.**

Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hauptmann im 3. Garde-Regmt. z. F. v. Bülow aus Danzig. Die Rittergutsbes. v. Osterroth u. Sohn a. Streletzin u. v. Below a. Ruzau. Prem-Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschau. Kaufm. Bengon a. Norwegen. Frau Hauptmann v. Holleben n. Fam. a. Danzig.

Walter's Hotel:

Baron v. Puttkammer a. Stolp. Rittergutsbes. Pohl a. Senzlau. Rent. Arnold a. Danzig u. Tomafius aus Neustadt. Gutsbes. Burau a. Neustadt. Landwirth Scheuermann a. Dünnow. Administrator Engler a. Dalwin. Die Kaufleute Wscher a. Saag und Hartmann a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Frau Gutsbes. Lemke a. Fröde. Fabrikbes. Paulig a. Sommerfeld. Pred. Dr. Jacobson a. Marienwerder. Lieut. in der 9. Art-Brig. Rauber a. Berlin. Die Kaufleute Marcuse a. Berlin u. Sobel a. Breslau. Prakt. Arzt Dr. Weinlich a. Danzig.

Hotel drei Mohren:

Fabrikant Hennig a. Brüssel. Kaufm. Willmann aus Königsberg. Gutsbes. Depner a. Staswinen. Deconom Sommer a. Lipstadt.

Hotel de Thorn:

Fabrikant Morgenroth a. Gernode. Bürgermeister Wagener a. Stolberg. Die Kaufleute Richter a. Magdeburg u. Rudolph a. Hamm. Die Gutsbes. Nebelung aus Warnstadt u. Nohleder a. Laage.

Deutsches Haus:

Gutsbes. v. Kochow a. Kartstedt. Die Kaufleute Klein a. Graudenz. Rosenthal a. Carthaus u. Nechberg a. Rafel. Commis Pollin a. Thorn. Bauführer Grünert a. Culm.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 25. December. (Abonnement suspendu.) **Faust und Margarethe.** Große Oper in fünf Akten von J. Barbier und Michel Carré. Musik v. Gounod. Faust: Hr. Jungmann, Margarethe: Frä. Schneider. M. phisophetes: Emil Fischer. Siebel: Frä. Rottmayer. Marthe: Frä. Peters.

Montag, den 26. December. (Abonnement suspendu.) **Das Lügen, oder: Das Abenteuer auf dem Erlenhofe.** Lustspiel in 3 Acten von R. Venedy. Hierauf, zum ersten Male: **Flotte Bursche.** Komische Oper in 1 Act von J. Braun. Musik von Suppé.

Leutholtz's Local.
Soiree musicale
an den beiden Weihnachts-Abenden
am 23. und 24. d. Mts.,
von der Theater-Kapelle,
unter Leitung des Musikstf. Hrn. Schmidt.

Die besten Pariser Operngläser stets vorrätzig bei Victor Lietzau in Danzig.

Bilderbücher für ganz kleine Kinder in 6 Sorten, mit A-B-C und Zahlen, Verschen und Sprüchen, Märchen und Fabeln, ein jedes geschmückt mit 8 fein colorirten Bildern, zum überraschend wohlfeilen Preise von nur 1 Sgr.; so wie eine größere Ausgabe mit stärkeren Blättern und 8 fein colorirten Bildern für nur 3 Sgr. empfing in neuen Zusendungen

Th. Anhuth,

Langenmarkt Nr. 10.

Franz. Roth- u. Weiss-Weine
v. 10 Sgr. ab p. Fl., Rheinweine
von 10 Sgr. ab, Muskateller 12 1/2 Sgr.,
Muskat Lunell 10 Sgr., Muskat 6 Sgr.,
roth und weiss Portwein 20 u. 22 1/2 Sgr.,
Madeira 17 1/2 u. 20 Sgr., Jamaika-Rum's
von 11 Sgr. ab p. Fl., Arrac u. Cognac,
sowie frische Punsch- und Grog-Essenzen
11, 14 u. 18 Sgr. p. Fl. empfiehlt

G. J. Salzhuber.

NB. Auswärtige Aufträge werden aufs schnellste ausgeführt und Flaschen, welche nicht entkorkt — wie dies oft bei Festlichkeiten vorkommt — zurückgenommen.

Franz. u. rhein. Wallnüsse, Lambert- und Para-Nüsse, Feigen, valent. süsse u. bittere Mandeln, smyrn. Rosinen, sehr hübsche bunte Lichte zum Weihnachtsbaum p. Dtd. 5 Sgr. sowie sämtliche Materialwaaren empfiehlt
G. J. Salzhuber.

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerer-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar f. an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kämmerer-Haupt-Kasse erhoben werden.

Danzig, den 16. December 1864.

Der Magistrat.

In neuer Auflage wird empfohlen:

Neuer practischer Universal-Briefsteller für das geschäftliche und gesellige Leben. Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Vorträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechselln, Anweisungen u. anderen Geschäfts-Aufsätzen. Mit genauen Regeln über Briefstil überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur Orthographie und Interpunction und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen. Nebst einer Auswahl von Stammbuch-Aufsätzen und einem Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von **Dr. L. Kiesewetter.**
Preis geb. 15 Sgr.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt 10.

Bei L. G. Homann in Danzig,

Jopengasse 19, gingen ein und sind zu haben:
Düppeler Schanzen-Sturm-Galopp
für das Pianoforte von Diethe.
Preis 7 1/2 Sgr.

Erinnerung an Sonderburg.
Polka für das Pianoforte comp. v. Thormann.
Preis 6 Sgr.

Düppel-Sturm-Galopp,
zur Erinnerung an die glorreiche Erstürmung der Düppeler Schanzen. Comp. für das Pianoforte von Arnold.
Preis 7 1/2 Sgr.

Wesen-Marsch. Für das Pianoforte comp. v. Thormann.
Preis 6 Sgr.

Die Düppel-Stürmer.
(Düppeler Sturm-Marsch, — Düppel-Schanzen-Sturm-Marsch), während des Sturmes am 18. April 1864 gespielt. Componirt von Gottfried Bieffe.
Preis 20 Sgr.

Frische Rheinische Wallnüsse in Ballen

bei **Christ. Friedr. Keck,**
Mäzergasse 13 (Fischerthor).

Die Bonbon- und Pfefferkuchen-Fabrik von **G. Eyssner, Goldschmiedegasse 13.,** empfiehlt auch in diesem Jahre ihre große Auswahl aller Sorten Pfefferkuchen, Makaronen, Confecturen, Bonbons, verschiedene Nüsse und eine große Auswahl Hamburger Baum-Confect zu äußerst billigen Preisen: Unsere so beliebten Ranehchen und Katsinchen das Duzend 2 1/2 Sgr., Thormer Lebkuchen das Dgd. 18 Sgr. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

In größter Auswahl sind vorrätzig zu haben:

Volks-, Wand- und Notizkalender,

sowie landwirthschaftl. Kalender für Herren u. Damen, **Gartenkalender, Etufkalender, — Terminkalender** für Juristen, Aerzte, Geistliche und Verwaltungs-Beamte. **Damen-Kalender, — Militairkalender, — Schul-Kalender** u. c. für 1865

bei **L. G. Homann in Danzig,**
Jopengasse Nr. 19.

Bei **J. S. Litten in Stolp** am Markt, ist ein **großer Laden,** nebst Wohnung, gute Keller, zum **1. April** zu vermietten. Der Laden eignet sich zu jedem Geschäft, besonders zum **Material-Geschäft.**